

jedoch nur eine Plangrabung bringen, die hier nicht unmöglich sein sollte.

Sie ist vor allem deswegen wünschenswert, weil alles, was wir über das Leben Hemmas wissen, auf das Obermünster als Begräbnisstätte deutet. Zeit ihres Lebens pflegte die Königin, eine unpolitische Frau⁵⁷⁾, ein besonders enges Verhältnis zu diesem Stift. Bereits 833 veranlaßte sie ihren Gatten Ludwig den Deutschen, dieses bischöfliche Eigenkloster gegen das Benediktinerkloster Mondsee einzutauschen, das die „Constitutio de servitio monasteriorum“ (817) als Reichskloster erster Klasse eingestuft hatte⁵⁸⁾. Die Tauschurkunde ist zwar möglicherweise ein Falsum, der geschilderte Sachverhalt ist indes unangreifbar. Wenn sich Ludwig der Deutsche zu diesem ungleichen Tausch bewegen ließ, kann ihn dazu nur die außergewöhnliche Vorliebe seiner Frau veranlaßt haben, die in der Residenzstadt, in der sie oft und lange Zeit alleine zurückblieb, einen Ort haben wollte, an dem sie sich ungestört ihren Frömmigkeitsübungen hingeben konnte. Hemma hat das Obermünster dann selber geleitet und zu hoher Blüte geführt. Bis zur Aufhebung wurde deswegen ihr Gedächtnis feierlich begangen⁵⁹⁾. Nur hier kann sie die lange Leidenszeit vor ihrem Tod verbracht haben. Wir dürfen annehmen, daß Hemma im Obermünster nicht nur leben und beten, sondern auch sterben und schließlich begraben werden wollte. Sie ahmte damit nicht nur das Beispiel ihrer Mutter nach, die Gleiches im Kloster Chelles vorgelebt hatte⁶⁰⁾, aber auch anderer abendländischer Königinnen, die in der Nachfolge Helenas, der Mutter Kaiser Konstantins, Klöster gründeten und förderten, um sich an ihrem Lebensende dorthin zurückziehen zu können und dort ein Grab zu finden. Auch das Obermünster wäre demnach eine dieser typischen frühmittelalterlichen Königinnengrablagen, die erst jüngst Karl Heinrich Krüger in seiner Untersuchung frühmittelalterlicher Königsgrabkirchen als Sonderart erkannt und herausgestellt hat⁶¹⁾.

⁵⁷⁾ D ü m m l e r , Ostfränkisches Reich ² S. 424.

⁵⁸⁾ MGH DD LD nr. 174; MGH LL 1 S. 223.

⁵⁹⁾ Wahre Nachricht von der königlichen Stiftung deß adeligen weltlichen gefürsteten freyen Reichs-Stifts Obermünster in Regensburg (1692) S. 3—23; Chronicon Obermunsterense (Manuskript der Staatlichen Bibliothek Regensburg 2^o Rat. ep. 379) fol. 7 ff.

⁶⁰⁾ D ü m m l e r , Ostfränkisches Reich ¹ S. 26.

⁶¹⁾ Karl Heinrich Krüger, Königsgrabkirchen der Franken, Angelsachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Ein historischer Katalog (Münstersche Mittelalterschriften 4, 1971) S. 436.